

## GORDAN DUDAS

Alter: 42 Jahre



### Traumberuf als Kind

Ich wollte gerne Arzt werden. Denn als Arzt ist man mit den Menschen im Kontakt und kann ihnen helfen.

### Vorheriger Beruf

Ich habe eine Ausbildung zum Raumausstatter gemacht, in diesem Beruf aber nach der Ausbildung nicht mehr gearbeitet. Ich war in einem Möbelhaus tätig und bin dort in die Rolle der Ausbildungsleiterin hineingewachsen. Diese Tätigkeit habe ich bis zu meiner Wahl in den Landtag auch ausgeübt und war zudem zwölf Jahre Betriebsratsvorsitzender.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Es war nicht so, dass ich gezielt Berufspolitiker werden wollte. Dieser Weg hat sich gewissermaßen „ergeben“. Ich war auf kommunaler Ebene sehr viel für die SPD tätig. Daraufhin bin ich eines Tages gefragt worden, ob ich mir vorstellen könnte, für den Landtag zu kandidieren. Nachdem ich mit meiner Familie darüber gesprochen habe, habe ich zugestimmt. Damit begann eine spannende Zeit.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Das ist die Arbeitszeit. Vorher war sie fest geregelt. Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Ich habe eine Sechsstunden-Woche, die relativ unregelmäßig verläuft. Mein Tag fängt schon mal morgens um sechs Uhr an, mal um acht oder zehn, und geht in der Regel bis in die späten Stunden. Lenken kann ich das selten, da es viele wichtige Termine gibt, die ich wahrnehmen muss.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Der direkte Kontakt zu den Menschen in meinem Wahlkreis macht mir am meisten Spaß. Man trifft jeden Tag neue Leute und lernt jeden Tag dazu.



## IBRAHIM YETIM

Alter: 48 Jahre



### Traumberuf als Kind

Ich wollte gerne Arzt werden. Denn als Arzt ist man mit den Menschen im Kontakt und kann ihnen helfen.

### Vorheriger Beruf

Ich habe als Bergmann gearbeitet – das war hart, aber lehrreich. Das war der einzige Beruf, in dem ich arbeiten konnte. Als Kind von Migranten war es für mich schwer, eine Ausbildung zu finden. Die Banken und Sparkassen, bei denen ich mich beworben hatte, haben mich nicht genommen. Damals hatte man noch nicht erkannt, wie wichtig es ist, auch Migranten in seiner Belegschaft zu haben. Das ist heute anders.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Um mein Umfeld mitzugestalten. Ein Beispiel: Ich wohnte an einer Straße, die man als „Brennstrecke“ bezeichnen kann. Mir wurde damals gesagt, dass das nur die Landespolitik ändern kann. Da habe ich gedacht: Dann werst du Landtagsabgeordneter und änderst das.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Als Abgeordneter arbeite ich viel mehr. Meine Woche dauert etwa 60 Stunden, als Bergmann waren es 35. Dafür kann ich mir jetzt meine Arbeit besser einteilen.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Ich schätze am meisten, dass ich mitbestimmen, ja sogar Gesetze vorschlagen kann. Da ich unter anderem im Innenausschuss bin, setze ich mich stark gegen Rechtsextremismus ein.



## NRW DIE FRAKTION

# SPD

## WOLFGANG JÖRG

Alter: 50 Jahre



### Traumberuf als Kind

Zunächst wollte ich Krankenschwester werden und habe auch eine Krankenschwesterin besucht. Später habe ich jedoch gemerkt, dass ich doch nichts für mich.

### Vorheriger Beruf

Ich habe als Sozialarbeiter in der Drogenberatung gearbeitet, jedoch nicht sehr lange. Schnell habe ich gemerkt, dass ich den Beruf des Referenten in der Politik sehr interessant finde. Der Abgeordnete, für den ich damals gearbeitet habe, war Mitglied im Petitionsausschuss, an den sich Bürger wenden können, die sich von einer Landesbehörde falsch behandelt fühlen. Bei dieser Tätigkeit beschäftigte man sich mit den individuellen Problemen der Menschen und es stellt sich die Frage: Wie kann man ihnen helfen? Das hat mir gefallen. Und ich habe in dieser Zeit viel über die Zusammenhänge in Politik und Verwaltung gelernt.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Die Entscheidung fiel bei mir im Jahr 2004. Damals dachte ich das erste Mal darüber nach, dass die Arbeit als Abgeordneter etwas für mich wäre. Als Referent kam ich natürlich näher an den Beruf heran. Ich merkte, wie interessant und vielfältig die Aufgaben eines Landtagsabgeordneten sind.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Man hat als Abgeordneter mehr Einfluss, weil man eine demokratische Legitimation hat. Ich merke das zum Beispiel bei Behörden. Das bietet die Möglichkeit, an der einen oder anderen Schraube zu drehen und Dinge zu verändern.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Mir gefällt gut, dass ich an Gesetzen mitarbeiten kann, die langfristig wirken. Als Familienpolitiker kann ich besonders viel für Kinder erreichen und ihre Situation verbessern. Ich bin oft in Einrichtungen und habe dort mit kleinen Kindern zu tun. Das macht Spaß. Auch die Arbeit im Petitionsausschuss habe ich behalten. Wenn man am Ende des Tages weiß, dass man Leuten geholfen hat, dann ist das ein gutes Gefühl.



## ALEXANDER VOGT

Alter: 34 Jahre



### Traumberuf als Kind

Ich wollte als Kind erst Politiker und dann Anwalt werden. Letztendlich bin ich Journalist geworden und dann Abgeordneter. Abgeordneter war nie geplant.

### Vorheriger Beruf

Nach einem Journalismusstudium habe ich im PR-Bereich gearbeitet und dann für den Landtag kandidiert.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Mit 15 bin ich zu den Jusos gestoßen und habe die „klassische“ Laufbahn eingeschlagen: Jung-Vorstand, Ulfen-Vorstand, Ulfen-Vorstand. Nach sechs Jahren im Stadtrat stellte sich irgendwann für den Stadtrat die Frage, ob ich mir Politik auch beruflich vorstellen kann. Dazu habe ich mich dann 2010 entschieden.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Der Hauptunterschied ist für mich, dass man in eine Reihe von Terminen eingebunden ist, die vorgegeben sind, bei einer gleichzeitigen Auswahlmöglichkeit der Themen.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Dass man mit vielen neuen Themen konfrontiert wird, mit denen man sich sonst beschäftigen würde. In einem anderen Job hat man ein bestimmtes Themenfeld. Nach neuen Bürgerinnen und Bürgern an der Spitze stellt sich immer wieder in neue Bereiche. Dadurch muss man sich immer wieder in neue Bereiche einarbeiten. Das macht für mich den Reiz des Berufs des Abgeordneten aus.



## BRITTA ALTENKAMP

Alter: 48 Jahre



### Traumberuf als Kind

Als Kind wollte ich gerne zum Theater. Allerdings nicht als Schauspielerin, sondern als Dramaturgin.

### Vorheriger Beruf

Nach meinem Studium der Germanistik, Geschichte und Soziologie bin ich direkt in die Politik gegangen. Zuletzt war ich Leiterin des Büros eines Europaabgeordneten.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Ich habe damals ein Praktikum in der Landtagsfraktion gemacht. Als ich wegging, dachte ich in dieses schöne Gebäude will ich wieder kommen. Und zwar als Abgeordnete. Als junge Frau war ich schon selbstbewusst der Auffassung, dass ich es besser könnte, als die meisten, die damals hier waren.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Das ist sicherlich die größere Zeitsovereinität, die ich nun habe. Das gilt vor allem für Termine, bei denen ich oftmals den Zeitpunkt selbst festlegen kann. Nach 19 Jahren als Abgeordnete habe ich natürlich auch eine Menge Verpflichtungen. Manche Termine sind gesetzt, die kann ich mir nicht aussuchen.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Ich habe auch nach 19 Jahren noch immer das Gefühl, dass ich etwas für die Welt tun kann. Ich habe auch nach 19 Jahren noch immer das Gefühl, dass ich etwas für die Welt tun kann. Ich habe auch nach 19 Jahren noch immer das Gefühl, dass ich etwas für die Welt tun kann.



## SARAH PHILIPP

Alter: 30 Jahre



### Traumberuf als Kind

Ich wollte Lehrerin werden. Auch noch relativ lange. Davon hatte ich eine Vielzahl von Berufswünschen. Anwaltin war dabei, Tierärztin natürlich und Psychologin fand ich gut. Aber die Lehrerin hat sich am längsten gehalten.

### Vorheriger Beruf

Letztendlich habe ich Geografie, Wirtschaftsgeografie und Politikwissenschaften studiert. Bis zu meiner Wahl, die dann sehr plötzlich und überraschend kam, habe ich in einem Dortmunder Planungsbüro im Bereich Stadtplanung gearbeitet.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Ich bin jetzt seit einem Jahr dabei, das heißt, ich bin erstmalig ins Rennen geschickt worden nach dieser sehr plötzlichen Neuwahl. Demzufolge war die Entscheidung sehr spontan. Ich hatte zu dem Zeitpunkt schon verschiedene Funktionen in der Partei. Seit 1998, also seit ich 18 bin, bin ich in der SPD. Man wächst mit der Zeit hinein. Und wenn sich die Gelegenheit ergibt, dann muss man sich entscheiden. Kandidiere ich jetzt oder nicht!

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Insgesamt hat man an Stunden mehr Arbeit. Ist aber sehr flexibel, kann sich seine Arbeit sehr gut einteilen. Ansonsten mehrheitlich die Bereiche, die Spaß machen. Diese Pflichttermine sind eigentlich, so empfinde ich, zum Glück weniger, als in meinem früheren Job. Nicht mehr der übliche „Juni-Tag-Standard-Wochenablauf“. Das ist eigentlich sehr schön.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Ich habe in diesem einen Jahr schon sehr viele Dinge gemacht, die ich sonst nie erlebt hätte. Beispielsweise einen Streifen bei der Polizei. Man lernt sehr viele Leute kennen. Wenn ich morgens aufstehe, weiß ich nicht, was der Tag bis zum Abend bringen wird. Das ist tatsächlich sehr, sehr spannend und aufregend.



## ULI HAHNEN

Alter: 61 Jahre



### Traumberuf als Kind

Ich wollte immer Lehrer werden. Anfangs Lehrer für Sekundarstufe I und II, später für die berufsbildenden Schulen, also Berufskolleg.

### Vorheriger Beruf

Als Diplom-Finanzwirt war ich zuständig für die Prüfung von Großbetrieben und Konzernen für die Finanzverwaltung.

### Warum wollten Sie MdL werden?

Eigentlich wollte ich nicht MdL werden. Ich bin seit 20 Jahren Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion in Krefeld und wollte in Krefeld Oberbürgermeister werden. Leider war ich mit 405 Stimmen Unterschied unterlegen. Dann gab es in der Kombination Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion und MdL, die zweitbeste Möglichkeit, etwas für die eigene Stadt zu tun.

### Der größte Unterschied zum alten Beruf?

Ich muss jetzt deutlich mehr arbeiten. Werde viel stärker fremdbestimmt durch Termine, die andere vorgeben, durch Sitzungen und Plenartage. Früher konnte ich mir die Zeit besser selbst einteilen, aber die Arbeit macht mir unendlich viel Spaß.

### Was schätzen Sie an der Arbeit als MdL?

Es ist der direkte Kontakt zur Regierung und den Ministern. Auch für die eigene Heimatstadt kann man Themen diskutieren und im besten Fall zu einem positiven Ergebnis zu führen. Es macht einfach Spaß, gestalten zu können.



# DIE „ECHTEN“ BERUFE DER ABGEORDNETEN

- Gartenbauingenieur/in
- Unternehmensberater/in
- Betriebsratsvorsitzende/r
- Dipl.-Sozialarbeiter/in
- Kfz-Elektriker/in
- Oberstudienrat/rätin
- Veranstaltungskaufmann/frau
- Industriekaufmann/frau
- Sozialwissenschaftler/in
- Staboffizier/in
- Arztshelfer/in
- Bundesbeamter/in
- Kaufmännische/r Angestellte/r
- Dipl.-Finanzwirt/in
- Arzt/Ärztin
- Geschäftsführer
- Gewerkschaftssekretär/in
- Volkswirt/in
- Betriebswirt/in
- Starkstromelektriker/in
- Polizist/in
- Architekt/in
- Journalist/in
- Sozialpädagoge/in
- Bürokaufmann/frau
- Lehrer/in
- Ökonom/in
- Krankenpfleger/in
- Soldat/in
- Mathematiker/in
- Steuerfachangestellte/r
- Bankkaufmann/frau
- Pädagogische Fachkraft
- Journalist/in
- Designer/in
- Erzieher/in
- Schulleiter/in
- Ausbildungsleiter/in
- Politikwissenschaftler/in
- Fachreferent/in
- Projektmanager/in
- Einzelhandelskaufmann/frau
- Bergmann/frau
- Werkzeugmacher/in
- Heilerziehungspfleger/in
- Wirtschaftsgeograf/in
- Dipl.-Verwaltungswirt/in
- Pädagoge/in